



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wyngaerden der sele**

**Veghe, Johannes**

**Hiltrup, 1940**

20. Kap. Kennelic woe wy unse herte myt rechte sullen cristum lenen unde  
ghenen creaturen der werlt

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30728**

dat syn, homoedighe herten moten verdorren sunder gras,  
 sunder koerne, sunder kruet, sunder bloemen, sunder vrucht  
 als em de douwe unde reghen der godliken graciën nicht  
 en komet. Tusschen den berghen in den daele der oetmoe-  
 5 dicheit daer lopen de wateren der godliken graciën unde  
 de daelen sullen vloyen vull kostels weytes, sprac David  
 in den psalter.<sup>1</sup> In den boeke der leeften sprack de myn-  
 nende sele to eren brudegom ernstlike biddende aldus:<sup>2</sup>  
 O myn leef, den myn sele mynnet vertone my doch, waer  
 10 du wonest unde spysest in den middach. Och se wolde  
 daer altyt myt em wesen in den claeren kennen, int heete  
 hertelike mynnen. Mer he sprack weder to eer,<sup>3</sup> dat se solde  
 utgaen unde volghen de voetspoer der schapen overmits  
 oetmoedicheit unde lijdsamheit, ghelije als schape simpel  
 15 syn, oetmoedich unde duldich boven ander dieren. Aldus  
 ist claer, dat de ewighe brudegom syne gracie nemet<sup>1\*</sup> som-  
 tijt up dat de bruet blyve in oetmoedicheit. Oick gaet he  
 somtijt vander selen unde laet se dorre, magher, hunghe-  
 rich, nicht in syn tornicheit, mer um se te provene, eer  
 20 stanthafticheit daermede besoekende, eren dorst nae syn  
 weder komen alsoe verweckende.  
 David secht:<sup>4</sup> O here, en will doch nicht gaen van dynen  
 knechte in tornicheit, dat is, wilstu ummer my verlaten  
 ter tijt, soe en laet ummer dat nicht komen ut myn quaet-  
 25 heit, mer beholden dyner vrendelicheit. Dan moet ick  
 lijdsam wesen unde hungerich nae dyn wederkomende  
 mynlicheit, mildicheit, soticheit, guetheit benedijt in tijt  
 weder komen alsoe verweckende.

## XX. Kap.

30 Kennelic woe wy unse herte myt rechte sullen cristum lenen  
 unde ghenen creatures der werlt.

Myt reden machstu merken, o ynnighe sele, dattu dyn her-  
 te salst up richten to gode unde dyn gheestelike upstaen  
 dyns herten sall allene werden ghekeert an god. Eerst,

<sup>1\*</sup> *B. utne nemet*

<sup>1</sup> *Ps. 103, 10.*      <sup>2</sup> *Cant. 1, 6.*

<sup>3</sup> *Cant. 1, 7.*      <sup>4</sup> *Ps. 26, 9.*

wilstu dyn herte utlenen, dat salstu allene gode doen. Och  
 mennighe sele leent eer herte der werlt, den menschen, den  
 creaturen, eer leefte utlenende unde stortende up dynghen,  
 de beneden god syn. Waerlike daer woert eer herte un-  
 5 reyne, besubbet, bemuddet, te schoert, te broken, verkol-  
 det, verdunckert, unsalich unde unghesund weder komende  
 in syn nesteken, in syn kisteken, in syn kamerken, ghelijck  
 een schaep, dat ghelopen heeft doer busschen, doer broe-  
 mel unde doer doernen, daer syn wulle myt stucken blyvet  
 10 hanghen; unde dan komet dat schaep weder to hues naket,  
 bloet, ghewondet, unsalich. Seneca secht:<sup>1</sup> Also vake als ick  
 manck den menschen byn ghewesen, so byn ick mynre men-  
 sche weder to my selven ghekomen. Claerlike we syn  
 herte utleent overmits syn hertelick mynnen der creaturen,  
 15 de en kan daer sunder schaden nicht afkomen. Augustinus  
 secht:<sup>2</sup> O here, also vele mynre is myn leefte to dy, also  
 vele als ick ijcht mynne, dat ick umme dy nicht en mynne.  
 Hijr umme, o alle edele selen, o alle gheestelike menschen,  
 leent gode yu herten, dan werden ghy in yuwen herten  
 20 ghereyneghet van yuwen misdaden, ghetroestet van yu dro-  
 vicheit, ghesterket in yu krancheit over all ghehulpen na  
 all yu behoeficheit allene overmits syn guetheit, daer umme  
 benedijt in tijt unde in ewicheit. Item, o ynnighe sele, is  
 dyn herte te broken, soe keer dy an god unde brenghe  
 25 em dyn herte, dat he dat wedermake. Natuerlike alle  
 meysters mynnen eers selves werck ellic na syn kunst, ut  
 syns herten gunst, unde se en moeghen nicht lijden, dat  
 eer handwerck vergaet, mer als dat to broeken is, soe is  
 ellic bereyder unde behender weder te makene syns selves  
 30 werck dan een ander. O aller edelste meyster, hemel  
 unde eerde unde all eer vulheit hebstu gheformet unde  
 vercijrt, mer boven all unse herten hebstu also subtijlike,  
 kunstelike unde behendelike ghemaket, alsoe dat noch engel  
 noch mensche, noch gheen gheschapen

<sup>1</sup> *Ep. I, 7, 1—3.*

<sup>2</sup> *ML. 32, 796, Conf., L. X, c. 29.* „*Minus enim te amat qui  
 tecum aliquid amat quod non propter te amat.*“

verstand en mach kennen unde doer sien; des menschen  
 herte is een deep putte, een unbevindelike dunckerheit  
 unde een wonderlick afgrond allen oghen behalven allene  
 dy allene, o meyster aller kunsten, dy syn alle dynghen  
 5 naket, dy syn alle heymelike dynghen openbaer, unbedec-  
 ket unde over all claer, dy allene syn bekant aller herten  
 alle dancken, begheerten unde up setten. O aller hoechste  
 meyster, dyn gunst en is nicht cleyner dan dyn kunst.  
 Och myn herte is to broeken, ic en kan nicht vynden de dat  
 10 wedermaken wille noch kunne dan allene dy, alheel vull  
 wijsheyden unde mynlicheit unde moghentheit. Ic en will  
 anders ghenen meyster soeken, ic en kan oick dat loen  
 nicht betalen, noch myn ghebreck te grunde verclaghen, ic  
 kome to dyn guetheit. Myns herten ghebreck will doch  
 15 ghenadelike weder maken. Dynen wijsheit is allene bekant,  
 wat my lettet, dynen macht ist lichtelike te doene, dynen  
 milden mynlicheit unde mynlike mildicheit en darf ick  
 nicht lonen. Och du haddest myn herte int eerste wonder-  
 like ghemaket, dat ick myt myn quaetheit heb lelike mis-  
 20 maket, mer dyn guetheit en is nicht verkrumpen weder te  
 makene unde wall te rakene allene um dyn guetheit, en  
 wil my nicht laten in tijt noch in ewicheit. Ysayas scrijft,<sup>1</sup>  
 dat der dochter van syon herte is alheel to broken ghelijc  
 als een eerden pott breket in kleynen stucken, also dat daer  
 25 nicht en schaert en blyvet so groet, daermen een luttel  
 waters mede halen moghe utten putte of een luttel vuers  
 vanden heerde. O arme siele, als dyn herte aldus wort to  
 broeken, dattu daer mede nicht en kunnest draghen water  
 der ynnicheit noch vuer der mynlicheit over all dorre unde  
 30 koelt in dyn herte, dan salstu dyn te brokene herte bren-  
 ghen dynen eersten oversten meyster, de dyn herte eerst  
 makede unde mynnede. He is truwe up alle syne werken  
 boven alle meysters unde allermeest

<sup>1</sup> Is. 30, 14.

up dat menschelike herte te makene, te bewarene, te muerene, te mynnene unde oick weder to makene allene um syns selves guetheit. Waerlike syn kunst in dat herte des menschen gaet boven alle meysters alle kunst. David secht:<sup>1</sup>

5 dat god heeft ghemaket elkes menschen herte te sunderghen, ellic anders dan dat ander. Natuerlike int utwendighe aensichte der menschen heeft god wonderlike bewyset syn kunst, elken menschen unghelijck makende van den anderen, also dat van beghynne der werlt int ende nicht

10 en syn twe aensichte over all ghelijck. Noch vele meer kunstes heeft verstoent de overste meyster in den were der menscheliken herten van bynnen, alsoe dat van beghynne der werlt int ende en synt twe herten nicht over all ghelijck van synne. O arme sele, dyn te broekene herte

15 brenghe dessen oversten meyster, um dat weder te makene. Jeremias secht:<sup>2</sup> ut godes ghebod ghenck ick int hues enes potmakers. Als he daer in quam unde sach des meysters werken, so makede de potmaker een vat. Als dat vat reyde was, so vel dat neder unde to brack in stucken. De meyster nam de stucken unde makede daer af een ander vat

20 up syn rad, alst em behaechlick was in syn oghen. O ewighe god, o aller beste meyster, du haddest int ende ghemaket unse herte boven maten kunstich unde kustel, nochtan is unse vatt neder ghevallen, unse herten synt to broeken up

25 den steen, up de eerde, in den dreck overmits unses selves quaetheit, hardicheit, ghyricheit unde unreynicheit. Och dyns selves mynlicheit dwanck dyn hoecheit neder te bughene to unse snoetheit. Du en mochtest nicht langher untholden dyn barmherticheit, ghenadelike aensiende unse unsalicheit in tijt unde in ewicheit. Du nemest vander eerden de

30 schaerde dyns vates, unses te broke-

<sup>1</sup> Ps. 32, 15.

<sup>2</sup> Jer. 18, 1—4.

nen herten anderwerf hebstu de stucken weeck ghemaket  
 in den water dyner ghenadicheit. Up dat rad dynes cruces  
 hebstu dyn vat vernyet unde myt groter kost, myt lastigher  
 aerbeyd hebstu daer unse herte weder ghemaket overmits  
 5 dyn menscheit, dan du to voren alle creaturen haddest  
 gheschapien na dyn godheit. In den oven dyns herten in  
 den vuer dyner leefden hebstu dynen pot ghebacken, unse  
 herten sterck ghemaket teghen alle stote, slaghe unde neder  
 vallende breken aller bekorynghe, aller vyanden also veer  
 10 als wy selven willen. Och beware unde besitte dyn vatt,  
 unse herte nae all dynen willen allene um dyn guetheit  
 benedijt in tijt unde in ewicheit.

## XXI. Kap.

Kennelick woe wy myt unsen herten sullen upstaen tot  
 15 cristum, dat he dat vervulle myt syn rijcheit.

Alstu dan dyn te broekene herte hebst over all weder ghe-  
 maket vanden oversten meyster overmits syn gunste unde  
 kunsticheit, voert salstu upstaen myt dynen herten to dynen  
 heren, o ynnighe sele, dat he oick dyns herten ledicheit  
 20 vervulle myt syn rijke mildicheit unde milde rijcheit. All  
 is dyn herte heel, nochtan ist ydel unde ledich, ten sy dat  
 dyn maker unde wedermaker dyn herte oick vulle unde  
 rijke. David spreket to syn sele:<sup>1</sup> O myn sele, benedije den  
 heren, de dyn begheerte vervullet myt guden. O edele  
 25 david, wat syn desse gueden myt welken de here dyn be-  
 gheerte vullet. Claerlike du en hebst nicht to sunderlynghe  
 ghenomet. Daermede doestu uns allermeest te verstane,  
 dat de here um syns selves mildicheit vervullet alle be-  
 gheerlicheit nae elkes noet unde behovicheit. Johannes  
 30 scrijft,<sup>2</sup> dat unse here was vull waerheyden unde ghenadicheit.  
 Myt syn waerheit verluchtet he unse duysterheit,  
 myt syn ghenadicheit helpt he

<sup>1</sup> Ps. 102, 2—5.      <sup>2</sup> Joh. 1, 14.